



**Drillaktion live!**

Jetzt spielen wir gemeinsam einen Drill durch: Ihr Schwimmer zuckt an der Oberfläche. Sie nehmen die Rute auf. Jetzt zieht der Schwimmer zügig davon und Sie setzen den Anhieb. Der Haken sitzt und der Fisch zieht ungestüm gegen ihre Rollenbremse davon. Während die Bremse läuft nicht an der Rollenkurbel drehen! Das bringt nur Schnurdrill und Sie ihrem Ziel nicht näher.

Es ist kein Rotauge, da hat ein kräftiger Karpfen angebissen! Versuchen Sie bitte nicht, die erste kräftige Flucht eines großen Fisches gewaltsam zu stoppen. Dabei könnten Vorfach oder Haken nachgeben. Nach 30 Metern wird der Gegner langsamer und bleibt das erste Mal stehen. Jetzt ziehen Sie den Fisch durch langsames aber bestimmtes Anheben der Rute zu sich heran. Sie senken die Rute wieder und rollen die zurückgewonnene Leine auf. Solange der Fisch es zulässt, wiederholen Sie diesen Vorgang. Jetzt zieht er wieder davon. Ruhig bleiben, der konstante federnde Zug der Rute und die gut eingestellte Rollenbremse ermüden den Fisch.

Beim nächsten Stopp des Fisches erneut zu Pumpen beginnen, bis der Fisch schließlich in Ufernähe seine Kreise zieht. Jetzt legen Sie den Kescher vor sich und bringen den Fisch mit konstantem Zug in seine Nähe. Der Karpfen legt sich auf die Seite, was uns signalisiert, dass er sein Pulver verschossen hat. Der Kescher gleitet in das Wasser und Sie ziehen die Beute über die Kescheröffnung. Nie mit dem Kescher dem Fisch hinterher jagen, das geht immer schief.

Dann heben sie das Landegerät an und ein fünf Kilo schwerer Karpfen sinkt in seine Maschen. Nach einem tollen Drill haben Sie einen Karpfen landen können, der für die lineare Schnurtragkraft möglicherweise sogar zu stark war. Sie haben aber mit einer idealen Rollenstellung und einer gut eingestellten Rollenbremse erfolgreich dagegen gehalten.



**Extratipps für Spezialisten:**

Wenn Karpfen, aber auch Hechte im Drill in ein Hindernis flüchten wollen, der Bremsdruck allerdings nicht mehr erhöht werden kann, verringern Sie plötzlich den Druck durch Öffnen der Bremse! Die Fische fliehen nämlich immer gegen den Zug. Wenn der Zug nun aber stark nachlässt, bleiben sie oft stehen und ändern ihre Fluchtrichtung. Oder Sie ziehen, wenn und wo das möglich ist, den Fisch bewusst in Richtung Hindernis. Er wird sofort in eine andere Richtung flüchten. Sie werden sehen, das klappt.



**Diese Tipps wurden zusammengestellt von Markus Wechsler.**

**QUANTUM SPECIALIST**  
Quantum Rollentechnologie



Energy PTI-B

Catalyst Inshore



info-de@zebc-europe.com  
www.zebc-europe.com

Art.-Nr. 9964 104



**Fantastic World of Fishing**

**ERFOLGREICH ANGELN!**

Folge A4: Richtig drillen







## Der Drill

Wenn Sie es beim Angeln schaffen, dass ein Fisch ihren Köder nimmt und Sie dann im richtigen Moment auch noch den Anhieb setzen, dann haben Sie die erste Etappe geschafft: ein Fisch hängt am Haken. Was nun beginnt ist - je nach Fischgröße und Fischart - ein Ringen mit unklarem Ausgang. Sie wollen den Fisch ans Ufer bekommen, doch der will natürlich in seinem Element verbleiben. Diesen „Kampf“ nennt der Angler Drill.

Viele Fische gehen im Drill wegen Kleinigkeiten verloren. Zu alte oder aufgeraute Schnur, billige

Wirbel und Karabiner, mangelhaft gebundene Knoten, eine schlechte oder auch nur nachlässig eingestellte Rollenbremse – alles mögliche Ursachen für die kleine bis mittlere Katastrophe.

## Liebe zum Detail

Sie alle wollen einmal den Fisch ihres Lebens fangen. Lassen Sie es nicht an oben genannten Kleinigkeiten scheitern. Geben Sie etwas mehr Geld für Angelgerät aus, auf das Sie sich auch verlassen können. Kontrollieren Sie regelmäßig dessen Zustand und widmen sie dem Binden Ihrer Knoten und der Bremseneinstellung der Rolle ausreichend Aufmerksamkeit.

Und angeln sie nicht mit überdimensioniertem Gerät. Modernes Angelgerät hält unglaublich viel aus. Versuchen Sie ruhig einmal mit einer Rute mit 50 Gramm Wurfgewicht eine angeknotete gute 0,25 mm Nylonschnur zu zerreißen. Sie werden es nicht schaffen. Und ein Fisch auch nicht, wenn Sie alles richtig machen.



## Am Anfang steht der Haken

Der Angelhaken sollte scharf sein und der Fischart entsprechend starkdrahtig, um nicht aufzubiegen, denn er ist unser direkter Kontakt zum Fisch. Also qualitativ hochwertige Haken verwenden und immer darauf achten, dass die Spitze scharf ist.

Die Schnur sollte möglichst neu sein, keine aufgerauten Stellen aufweisen und die Knoten sollten sorgfältig gebunden werden. Die Sehne ist das absolut unabdingbare Verbindungsglied zwischen Ihnen und der zappelnden Beute am Angelhaken. Moderne Angelschnüre haben eine ungeheuer Qualität erreicht. Deswegen ein Hinweis auf die Tragkraft und deren Durchmesser: Auch heute noch wird in manchen Fischereiprüfungen nach der richtigen Schnurstärke zum Beispiel zum Hechtfang gefragt und die „richtige“ Antwort lautet „0,45mm“. Das ist natürlich Quatsch! Eine Nylonschnur zum Hechtfang mit 5 bis 8 kg Tragkraft reicht meist spielend aus. Was wiederum Durchmessern von nur 0,28 bis 0,35 mm entspricht. Allgemein ist eine dicke Schnur kein Garant für einen erfolgreichen Drill.

## Die perfekt funktionierende Rolle

Die Rolle hat zwei wichtige Funktionen beim Drill. Erstens dient sie zur ordentlichen Aufbewahrung ihrer Angelleine. Darauf sollte man beim Kauf achten, dass die Leine ordentlich aufgewickelt wird (Wickelbild) und dass man der Zielfischart entsprechend genug vom benötigten Schnurdurchmesser unterbringt.

Zweitens muss die Rolle eine ruckfrei anlaufende Bremse besitzen. Damit gewährleistet man, dass der Fisch die Leine nicht zerreißen kann und dass der Haken im Fischmaul hält und nicht etwa ausschlitzt. Diese Bremse muss auch noch sehr genau und fein einstellbar sein. Stellen Sie diese so ein, dass die Rolle bei starker Krümmung der Rute Schnur freigibt. Damit ist sichergestellt, dass auch große Fische die Leine nicht zerreißen können. Bitte achten Sie beim Kauf einer Rolle auf diese Punkte und geben Sie im Zweifelsfall lieber etwas mehr Geld aus. Es lohnt sich!



Selbst wenn der Fisch nur eben hängt, mit einem scharfen Haken geht nichts schief.



## Kescher nie zu klein

Das Landegerät besteht üblicherweise aus einem Kescher. Dabei ist zu beachten, dass der zu erwartende Fisch auch hineinpasst und tief im Netz versinken kann. Lassen Sie sich bitte keinen zu kleinen Kescher verkaufen! Der kann Ihnen den Fisch des Lebens kosten. Etwaigen lustigen Bemerkungen ihrer Angelkollegen bezüglich ihres Großfischmodells sollten Sie lässig gegenüber stehen. Denn wer zu letzt lacht!

Mehr als einmal war ich Zeuge, wie erfolgreiche Angler versuchten, große Fische in zu kleine Kescher zu bugsieren. Danach waren nur lange Gesichter zu sehen und in einem Fall ging vermutlich der größte Hecht einer langen Angelkarriere verloren! Auch ein entsprechend langer Kescherstiel ist wichtig, denn was nützt der schönste Kescherkopf, wenn Sie nicht an ihre Beute herankommen.

## Der verlängerte Arm des Anglers

Die Rute ist das wichtigste Utensil beim Kampf mit dem Fisch. Das ist vielen Anglern nicht klar. Nach wie vor ist eine weit verbreitete Meinung, dass der Angler den gehakten Fisch mittels der Rolle an das Ufer zieht. Nein. Die Rute führt den Fisch letztlich Richtung Land.

Die beste Rutenstellung im Drill ist ein rechter Winkel zwischen Rutengriff und der zum Fisch gespannten Schnur. So kann die Rute die Schläge und Fluchten unseres Kontrahenten am besten abfedern und verhindern, dass der Haken ausschlitzt oder die Schnur reißt. Aus dieser 90 Grad Stellung bewegen Sie die Rute langsam aber bestimmt nach hinten. Die dadurch gewonnene Schnur spulen Sie nun unter gleichzeitigem Senken der Rute auf ihre Rolle – ein Vorgang, den man „Pumpen“ nennt. Dabei nicht den Kontakt zum Fisch verlieren. Die Schnur muss immer unter Spannung stehen. Wenn der Fisch etwas dagegen hat und gegen die Bremskraft der Rolle wieder Schnur abzieht, halten Sie die Rute in der 90 Grad Ausgangsstellung. Wenn der Kontrahent seitlich flieht oder Bäume und Äste eine nach oben gerichtete Rute verhindern, lässt sich der Drill auch durch eine zur Oberfläche parallele Rutenstellung bewerkstelligen.

